

# Nachhaltiges Regieren in der OECD

Sustainable Governance Indicators 2011



4	Zukunftsfähigkeit messen
6	Der Ansatz
8	Status Index
10	Management Index
12	Ergebnisse 2011
14	Schlaglichter Status Index 2011
20	Schlaglichter Management Index 2011
24	Soziale Gerechtigkeit in der OECD
26	Methodik
28	Ressourcen
30	Board und Regionalkoordinatoren



### Von der Welt lernen

Die Staaten der OECD sehen sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor immense Herausforderungen gestellt. Ökonomische Globalisierung, Migration, ökologische und klimatische Veränderungen sowie sozialer, demographischer und kultureller Wandel setzen Demokratien unter massiven Anpassungsdruck. Nicht zuletzt die jüngsten einschneidenden Erfahrungen im Zusammenhang mit der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise haben die Notwendigkeit einer effektiven und effizienten Steuerungsfähigkeit von Politik unterstrichen. In einer sich schnell wandelnden Umwelt kommt es für Regierungen mehr denn je darauf an, sowohl kurzfristig entschlossen reagieren zu können als auch die langfristigen Folgewirkungen politischen Handelns richtig abzuschätzen.

Die Sustainable Governance Indicators (SGI) verfolgen das Ziel, die strukturellen und prozessualen Herausforderungen, denen sich die Regierungen der OECD-Welt gegenübersehen, zu identifizieren, Bewältigungskompetenzen und -versäumnisse vergleichend offenzulegen und darauf aufbauend die Zukunftsfähigkeit dieser demokratischen Gesellschaften zu messen.

Die SGI bewerten mit Hilfe eines speziell auf diese Staaten zugeschnittenen Indikatorensets die Nachhaltigkeit des Regierens und stellen zu diesem Zweck vergleichende Daten aller OECD-Staaten bereit, die eine sachliche Auseinandersetzung über die Zukunftsfähigkeit in diesen Gesellschaften ermöglichen. Auf diese Weise sollen die Debatte um „Gutes Regieren“ und nachhaltige Politikergebnisse in der OECD befördert, Erfolgsbeispiele identifiziert und internationale Lernprozesse angestoßen werden.

Diese Broschüre bietet naturgemäß nur einen kurzen Einblick in Ziel, Methode und Ergebnisse der SGI. Die reiche Daten- und Informationssammlung ist für jeden Interessierten sowohl in einer Printpublikation als auch online unter [www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org) frei verfügbar. Dahinter steht die Leitvorstellung, durch evidenzbasierte Analysen wichtiges Orientierungswissen für politische Entscheidungsträger, Medien, interessierte Bürger und die Wissenschaft zu generieren, um im Sinne des Stifters Reinhard Mohn „von der Welt zu lernen“.

# Die Zukunftsfähigkeit der OECD-Staaten

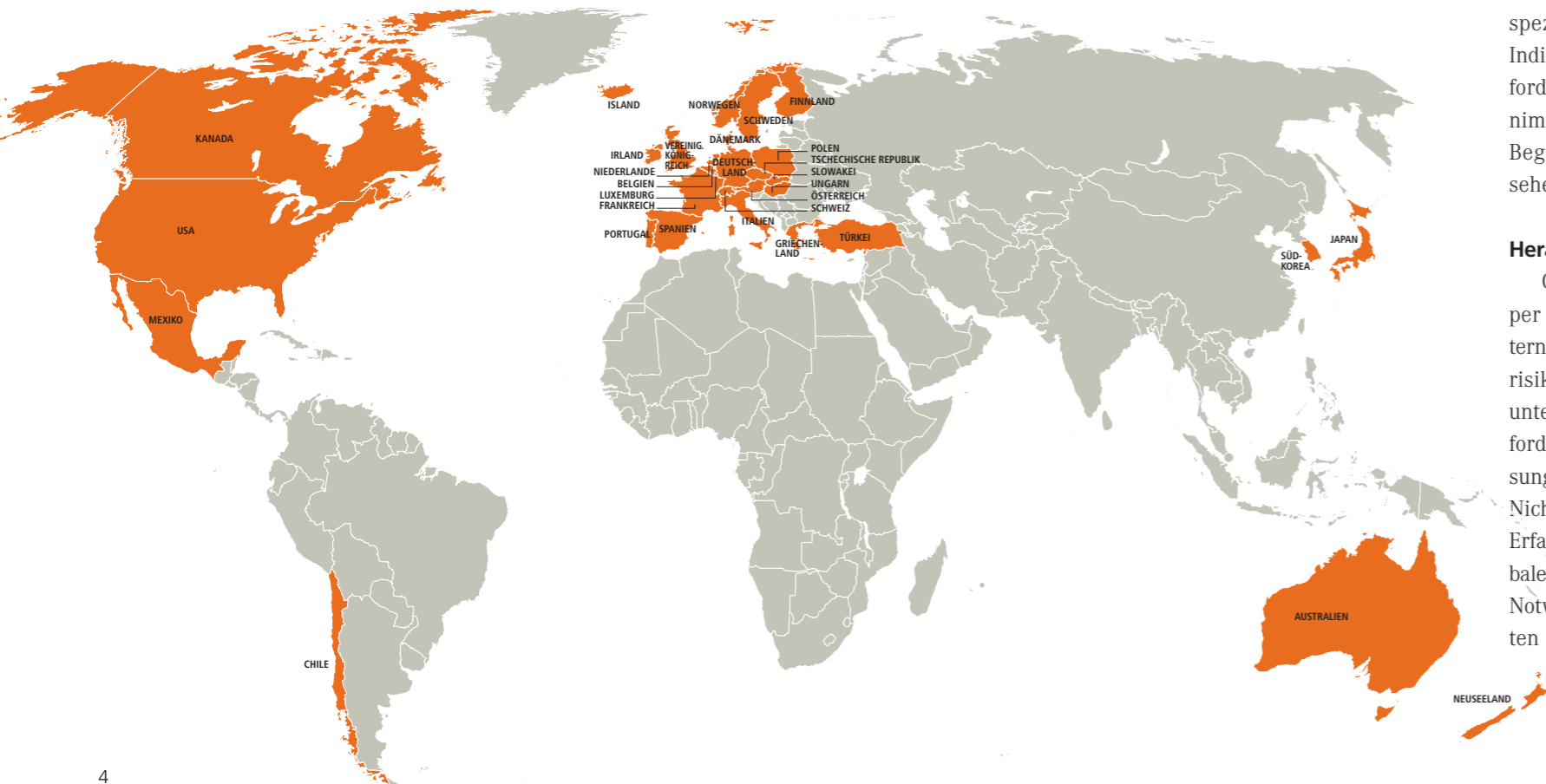
Ein systematischer Vergleich nachhaltigen Regierens

Wie zukunftsfähig sind die hochentwickelten Industrienationen der OECD?

Diese zentrale Frage beantworten die Sustainable Governance Indicators (SGI) der Bertelsmann Stiftung durch einen umfassenden und innovativen Messansatz. Die SGI richten sich mit ihrem evidenzbasierten Orientierungswissen an politische Entscheidungsträger und zivilgesellschaftliche Akteure, an die Wissenschaft und die Medien. Durch einen systematischen internationalen Vergleich zeigen sie Wege für erfolgreiches, nachhaltiges Regieren auf.

In ihrer Kombination bilden die SGI und der BTI den Entwicklungsstatus nahezu aller Staaten der Welt ab.

■ SGI 2011 – 31 untersuchte OECD-Länder



Die 2009 erstmals veröffentlichten Sustainable Governance Indicators der Bertelsmann Stiftung ([www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org)) bilden das notwendige Pendant zum bereits seit 2004 erscheinenden Transformation Index (BTI). Während der BTI die grundsätzliche Entwicklung von 128 Transformationsstaaten hin zu Demokratie und Marktwirtschaft beurteilt, schließt das SGI-Projekt eine wesentliche Lücke, indem es auch die hochentwickelten Industriestaaten im Rahmen der OECD einem detaillierten Leistungsvergleich unterzieht. Dies geschieht mit Hilfe eines speziell auf diese Staaten zugeschnittenen Indikatorensets, das die komplexen Herausforderungen und Megatrends in den Blick nimmt, mit denen sich die OECD-Staaten zu Beginn des 21. Jahrhunderts konfrontiert sehen.

## Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Globalisierungsprozesse, Migration, knapper werdende Ressourcen, Klimawandel, alternde Gesellschaften und neue Sicherheitsrisiken setzen die Demokratien der OECD unter erheblichen Anpassungsdruck und erfordern entsprechende dynamische Anpassungs- und Steuerungsleistungen der Politik. Nicht zuletzt die jüngsten einschneidenden Erfahrungen im Zusammenhang mit der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise haben die Notwendigkeit einer effektiven und effizienten Steuerungsfähigkeit von Politik unter-

strichen. In einer sich schnell wandelnden Umwelt und angesichts immer komplexer werdender Problemkonstellationen kommt es für Regierungen mehr denn je darauf an, sowohl kurzfristig entschlossen reagieren zu können als auch die langfristigen Folgewirkungen politischen Handelns richtig abzuschätzen. Seit Herbst 2008 steht Regierungshandeln quasi durchgängig unter dem Signum des „Krisenmanagements“. Ein akuter, kurzfristiger Problemdruck, der ohne Frage schnelle Entscheidungen erfordert, darf jedoch nicht dazu führen, dass die Dimension der Nachhaltigkeit systematisch vernachlässigt wird. Nur so kann letztlich Zukunftsfähigkeit gesichert werden.

## Zukunftsorientierte politische Steuerung

Letzteres bedeutet im Kern, dass die Steuerungsleistungen der Politik, ihr jeweiliger Ordnungsrahmen, die gewählten Instrumente und die Resultate politischen Handelns stets „zukunftsorientiert“ sein müssen. Dabei lassen sich zwei wesentliche Dimensionen unterscheiden: zum einen eine, die auf grundsätzliche politisch-rechtsstaatliche Rahmenbedingungen sowie auf die Frage nach konkreten Politikergebnissen ausgerichtet ist; zum anderen eine stärker prozessorientierte Dimension, die die Frage politischer Steuerungsfähigkeit mit Blick auf die konkrete Interaktion von Regierungen und gesellschaftlichen Akteuren betrifft.

## 31 Mitgliedsstaaten der OECD

Australien  
Belgien  
Chile  
Dänemark  
Deutschland  
Finnland  
Frankreich  
Griechenland  
Irland  
Island  
Italien  
Japan  
Kanada  
Luxemburg  
Mexiko  
Neuseeland  
Niederlande  
Norwegen  
Österreich  
Polen  
Portugal  
Schweden  
Schweiz  
Slowakei  
Spanien  
Südkorea  
Tschechische Republik  
Türkei  
Ungarn  
USA  
Vereinigtes Königreich

# Demokratiequalität, nachhaltige Politik- ergebnisse und politische Steuerung

Zentrale Parameter für einen indikatorgestützten Vergleich aller OECD-Staaten



Wie gehen die SGI bei der Messung der Zukunftsfähigkeit vor?

Wie sieht das konzeptionelle Design des Instruments aus?

Die SGI gliedern sich in zwei Säulen – einen Status Index und einen Management Index.

## Status Index

Der Status Index misst den Reformbedarf eines OECD-Staates mit Blick auf Demokratiequalität und die Performanz in zentralen Politikfeldern. Dahinter steht die Leitvorstellung einer auf „Zukunftsfähigkeit“ ausgerichteten Politik. Diese sollte darin bestehen, ungerechte Lastenverschiebungen zuungunsten künftiger Generationen zu vermeiden und solche Politikergebnisse zu realisieren, die eine Wahrung bzw. Verbesserung der Lebensqualität gegenwärtiger und künftiger Generationen implizieren. Angesichts der oben skizzierten Zukunftsherausforderungen gilt es, eine langfristige Trag- und Leistungsfähigkeit der ökonomischen, politisch-sozialen und ökologischen Systeme zu gewährleisten. Diese inhaltliche, ergebnisbezogene Zielsetzung reflektiert stark den Gedanken der **Nachhaltigkeit** und **Lebensqualität**.

## Management Index

Der Management Index bildet die tatsächliche Handlungs- und Reformfähigkeit bei der Formulierung, Durchsetzung und Umsetzung von Politikinhalten eines OECD-Staates ab. Diese Dimension zielt damit auf die entscheidende Frage, inwiefern ein Staat durch politische Steuerung (Governance) überhaupt in der Lage ist, drängende Probleme zu identifizieren, strategische Lösungsangebote zu formulieren und damit nachhaltige Politikergebnisse zu befördern. Politische Steuerung beinhaltet dabei nicht nur das **Handeln** von (Kern-)Exekutiven, sondern auch deren **Interaktion** mit anderen Institutionen und gesellschaftlichen Akteuren (Bürgern, Parlamenten, Interessengruppen, Medien) in den einzelnen Phasen des Politikzyklus. Dabei eignen sich Form und Inhalt des Management Index gut für vergleichende Betrachtungen.

## Nachhaltige Politikergebnisse entwickeln

Diese beiden grundsätzlichen Dimensionen (Reformbedarf und Reformfähigkeit) sind es, die die Sustainable Governance Indicators durch einen systematischen, indikatorgestützten Vergleich aller OECD-Staaten in den Blick nehmen. Über 80 internationale Experten sind an der großangelegten Studie beteiligt, die nun zum zweiten Mal erscheint. Auf der Basis von rund 150 qualitativen und quantitativen Indikatoren zeichnen die SGI ein detailliertes Stärken- und Schwächenprofil aller untersuchten Staaten, um auf diese Weise die Debatte um „Gutes Regieren“ und nachhaltige Politikergebnisse in der OECD-Welt zu fördern. Damit folgen die SGI dem Anspruch, durch systematisches (internationales) Vergleichen Erfolgsbeispiele (*good practices*) zu identifizieren und von diesen im jeweils eigenen nationalen Kontext zu lernen.

## Orientierungswissen generieren

Dahinter steht die Leitvorstellung, durch evidenzbasierte Analysen wichtiges Orientierungswissen für politische Entscheidungsträger, Medien, interessierte Bürger und die Wissenschaft zu generieren. Durch die kontinuierliche Erfassung und Veröffentlichung erlauben es die SGI, aktuelle Entwicklungen und Trends zu erfassen und Effekte reformpolitischer Maßnahmen auch im Zeitverlauf zu untersuchen. Durch den SGI-Erhebungsprozess werden neben detaillierten Rankingergebnissen auch ausführliche Länderberichte erstellt, die über die Website [www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org) frei zugänglich sind. Der Online-Auftritt ermöglicht jedem Nutzer einen bedarfsgerechten Zugriff auf alle relevanten Daten in jeder Tiefe.

## INFO

### Das SGI-Experten- netzwerk

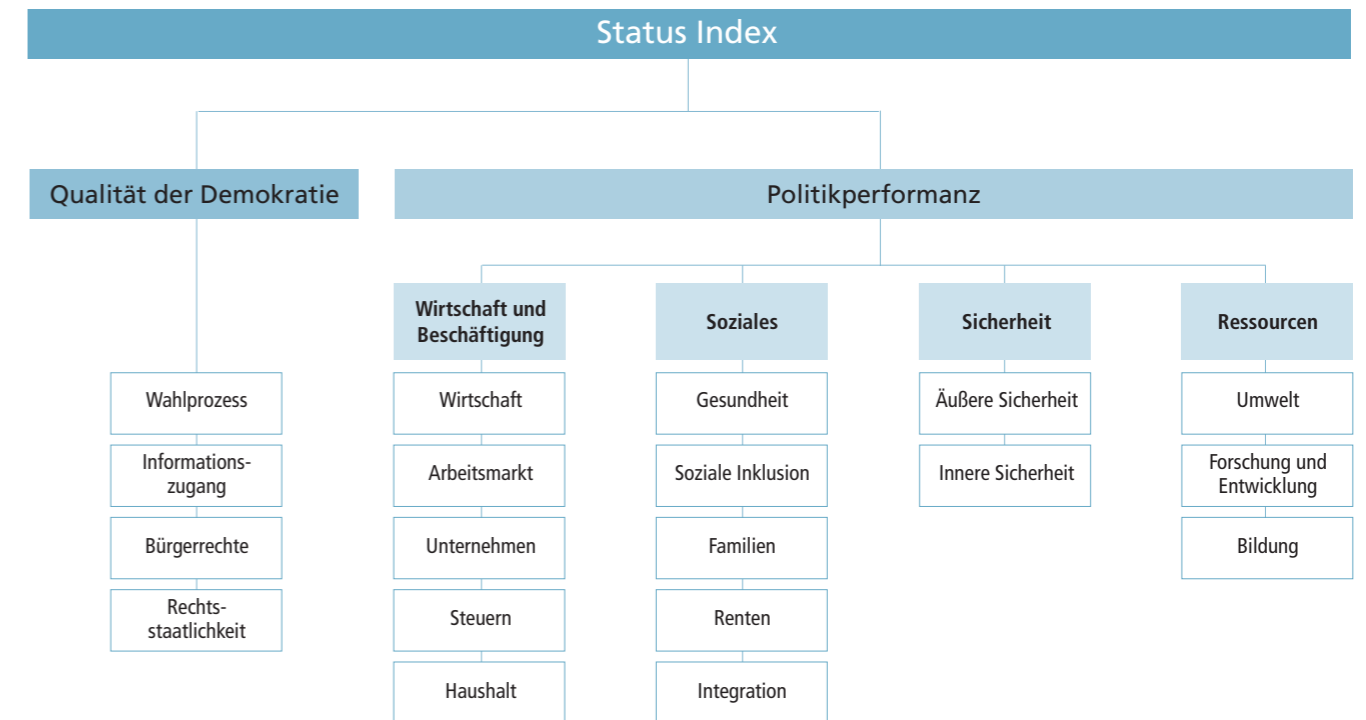
Mit ihrem neuartigen Ansatz ermöglichen die SGI erstmals umfassende Aussagen zur Zukunftsfähigkeit der Mitgliedsstaaten der OECD. Die SGI sind keineswegs allein ein System aus quantitativen Daten. Vielmehr fließen in sie auch qualitative Experteneinschätzungen ein, die über einen detaillierten Fragebogen in einem mehrstufigen Erhebungs- und Validierungsprozess erhoben werden. Insgesamt ist ein Netzwerk von über 80 renommierten Wissenschaftlern rund um den Globus an der Datenerhebung beteiligt.

Die Einbeziehung qualitativer Indikatoren ist ein großer Vorteil der SGI gegenüber vielen anderen Indizes, denn dadurch sind kontextsensitive Aussagen möglich, die rein quantitative Indikatoren nicht abbilden können.

> Methodik Seite 26

# Nachhaltige Politikergebnisse in einem demokratischen Rahmen

Der Status Index erfasst demokratische, soziale, ökonomische und ökologische Indikatoren



Das Indexdesign der SGI 2011 – Status Index. Die Grafik zeigt einen Überblick über die wichtigsten Kategorien des Status Index. Insgesamt fließen in den Status Index 100 qualitative und quantitative Indikatoren ein.

Wie steht es um die Qualität der demokratischen Ordnung in den OECD-Staaten? Wie erfolgreich sind sie bei der Realisierung nachhaltiger Politikergebnisse?

Der SGI Status Index untersucht die Qualität von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie die Performanz der 31 OECD-Länder in 15 zentralen Politikfeldern.

Die SGI untersuchen im Status Index anhand einer Vielzahl einzelner Indikatoren die Qualität von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Dies ist insofern geboten, als die Aspekte der Demokratiequalität und politischen Partizipation unter dem Gesichtspunkt langfristiger Systemstabilität und politischer Leistungsfähigkeit von zentraler Bedeutung sind. Denn Stabilität und Leistungsfähigkeit eines politischen Systems hängen nicht zuletzt von der Zustimmung und dem Vertrauen der Bürger ab. Die Sicherstellung von demokratischen Partizipations- und Kontrollmöglichkeiten, freiem Informationszugang, rechtsstaatlichen Verfahren und der Wahrung der Bürgerrechte ist insofern eine Grundvoraussetzung für die Legitimität eines politischen Systems.

Demokratische Partizipation und Kontrolle sind zudem essentiell für konkrete Lern- und Anpassungsprozesse und die Fähigkeit zum Wandel. Eine möglichst hohe Qualität von demokratisch-rechtsstaatlichen Strukturen wird daher in den SGI ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit im Sinne einer langfristigen Systemstabilität als notwendiges Ziel betrachtet.

#### Zukunftsrelevante Politikfelder im Blick

Neben der Analyse demokratisch-rechtsstaatlicher Rahmenbedingungen bietet der Status Index einen detaillierten Leistungsvergleich der OECD-Staaten in zukunftsrelevanten Politikfeldern. Hierbei greift die SGI-Perspektive wesentliche Gedanken auf, die in der aktuellen internationalen Diskus-

sion zur Messung von Nachhaltigkeit, gesellschaftlichem Fortschritt und Lebensqualität zentralen Stellenwert besitzen (Beyond-GDP-Debatte über Aspekte, die über das Bruttoinlandsprodukt hinausgehen). Im Status Index finden sich daher keineswegs nur rein ökonomische Maßzahlen, die Aufschluss über wirtschaftliches Wachstum und materiellen Wohlstand einer Gesellschaft geben; vielmehr bilden die SGI den Erfolg der OECD-Staaten auch in zahlreichen weiteren politischen Handlungsfeldern ab, die für das Ziel einer langfristigen Trag- und Leistungsfähigkeit der ökonomischen, politisch-sozialen und ökologischen Systeme sowie eines hohen Maßes an gesellschaftlicher Teilhabe nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Dazu zählen folglich Bereiche

wie Bildung, Beschäftigung, Gesundheit, Integration, Innovation oder Umwelt. Insgesamt werden 15 einzelne Politikfelder bewertet, die sich folgenden Kategorien zuordnen lassen:

- *Wirtschaft und Beschäftigung*
- *Soziales*
- *Sicherheit*
- *Ressourcen*

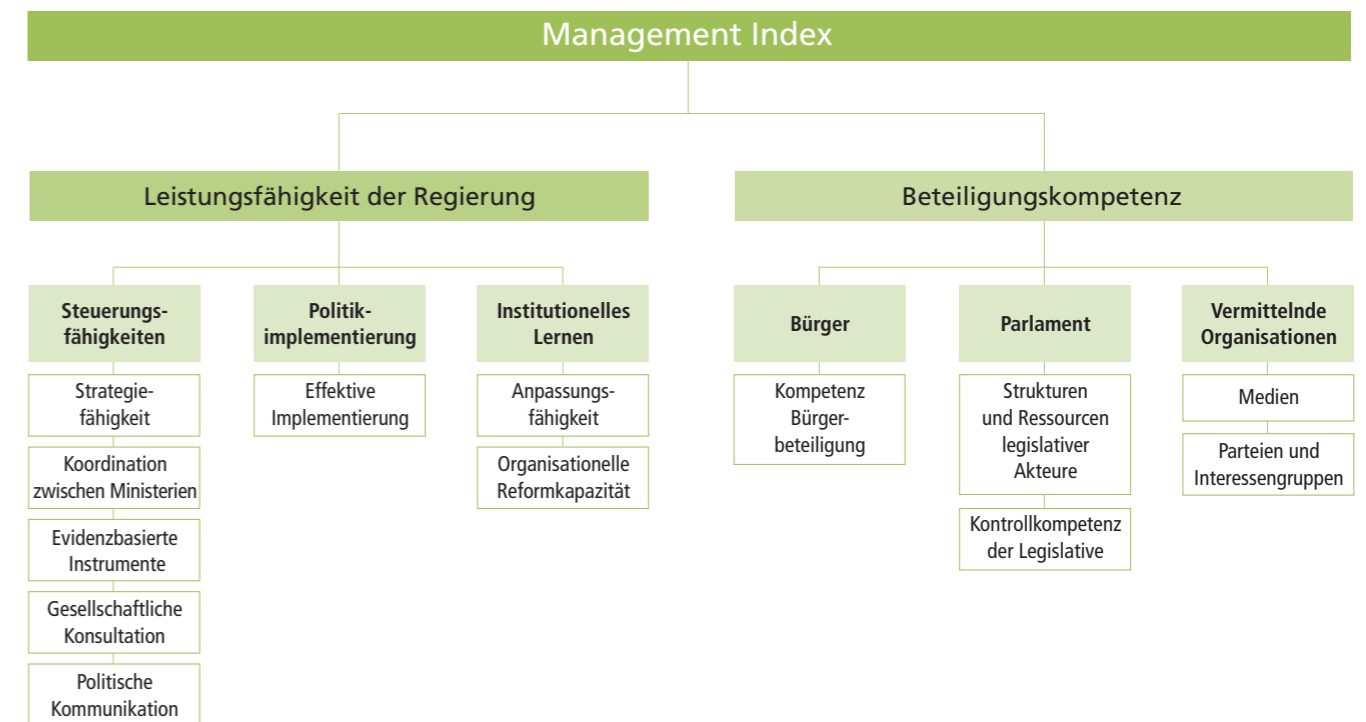
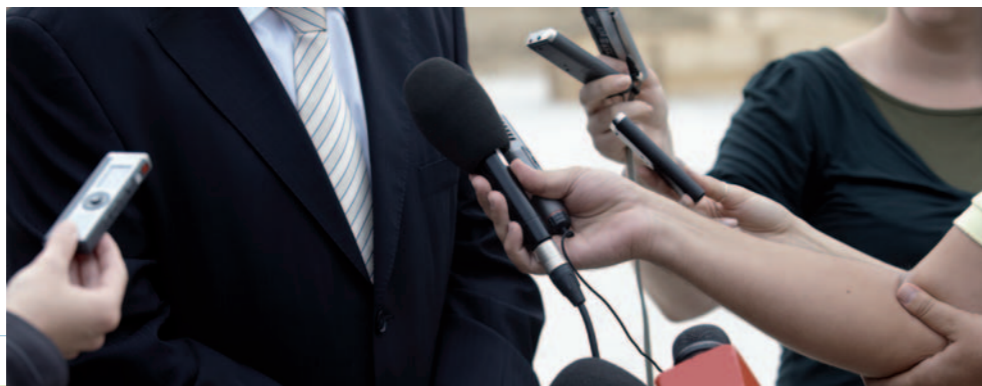
#### SGI sind ein mehrdimensionaler Ansatz

Nachhaltige Politikgestaltung muss also, nach dem für die SGI zentralen Verständnis, demokratische Gesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fortschritten berücksichtigen.

Eine umfassende Beurteilung von Zukunftsfähigkeit kann sich nicht allein in der Messung von Politikergebnissen und der Qualität demokratischer Rahmenbedingungen erschöpfen. Vielmehr muss zudem die Fähigkeit der politisch verantwortlichen Akteure zu erfolgreicher politischer Steuerung genauer in den Blick genommen werden.

# Leistungsfähige Regierungen in einem partizipativen Umfeld

Der Management Index vergleicht die Leistungsfähigkeit von Regierungen und die Beteiligungskompetenz gesellschaftlicher Akteure



Das Indexdesign der SGI 2011 – Management Index. Diese Grafik enthält einen Überblick über die wichtigsten Kategorien des Management Index. Insgesamt fließen in den Management Index 47 qualitative und quantitative Indikatoren ein.

Wie gut ist in den jeweiligen OECD-Staaten die strategische Steuerungsfähigkeit mit Blick auf das Zusammenspiel von Regierungen und gesellschaftlichen Akteuren ausgeprägt?

Um diese Leitfrage beantworten zu können, basiert der Management Index der SGI auf einem breiten und innovativen Set an Indikatoren. Mit diesen Indikatoren lässt sich differenziert beurteilen, inwiefern die Regierungen der OECD-Staaten im Zusammenspiel mit anderen Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen im Rahmen des demokratischen Entscheidungsprozesses überhaupt in der Lage sind, drängende Zukunftsprobleme zu identifizieren, passgenaue politische Lösungen dafür zu entwickeln und diese dann auch effektiv und effizient umzusetzen.

## Leistungsfähigkeit der Regierung

Im Sinne eines breiten Verständnisses von Governance konzentrieren die SGI sich dabei zum einen auf die Leistungsfähigkeit der Exekutive im engeren Sinne, indem etwa – in Anlehnung an den Politikzyklus – Aspekte wie strategische Planung, Politikimplementierung, Kommunikation oder institutionelle Lernfähigkeit analysiert werden. Die Messung dieser Aspekte erfolgt in der Teildimension Leistungsfähigkeit der Regierung (*Executive capacity*).

## Zusammenarbeit und Interaktion

Zum anderen gehört zur Beurteilung der Steuerungsfähigkeit ebenso die Frage, wie Regierungen und gesellschaftliche Akteure (d. h. Akteure und Gruppen außerhalb der eigentlichen Exekutive) zusammenarbeiten und interagieren. Dabei geht es einerseits um die Rechenschaftslegung der Regierung gegenüber Bürgern, Parlamenten, Medien, Parteien und Interessengruppen – Akteure, die allesamt wichtige Kontrollfunktionen ausüben (können). Andererseits geht es jedoch auch um wesentliche Verständigungsleistungen zur Verbreiterung der Wissensbasis für strategische, effektive Steuerung durch eine gezielte Einbeziehung und Aktivierung gesellschaftlicher Akteure in Politikformulierung und -implementation.

## Konsultation und Beteiligungskompetenz

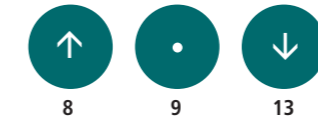
In diesem Zusammenhang wird anhand einzelner Indikatoren beispielsweise abgefragt, inwiefern Regierungen frühzeitig relevante Interessengruppen bei legislativen Planungsprozessen konsultieren und wie es um die Beteiligungskompetenz von Verbänden, Bürgern oder Parlamenten bestellt ist (Policy-Knowledge, Ressourcenausstattung etc.). Kurz: Es geht hier um wesentliche Kontroll- und Partizipationsprozesse, die zu einer Verbesserung der strategischen Steuerungsfähigkeit einer Regierung beitragen können. Die Messung dieser Aspekte erfolgt in der Teildimension Beteiligungskompetenz (*Executive accountability*).

Leistungs-, Zusammenarbeits- und Interaktionsfähigkeit charakterisieren die Qualität der Beziehungen von Regierung und gesellschaftlichen Akteuren.

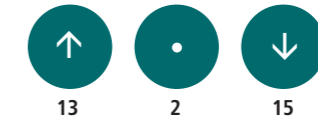
# SGI 2011

## Zukunftsfähigkeit im Ranking

Wo stehen die einzelnen OECD-Mitgliedsstaaten?



Status Index  
Anzahl der Länder im Trendvergleich



Management Index  
Anzahl der Länder im Trendvergleich

### Die SGI-Tiefenschärfe überzeugt international

Die SGI gehen mit ihrem Ansatz weiter als bestehende internationale Rankings: Eine in ihrer Tiefenschärfe vergleichbare Analyse wird weltweit von keinem anderen Ranking geleistet. Die OECD hat das SGI-Projekt mit seinem innovativen Ansatz zu einem offiziellen Partner des „Global Project on Measuring the Progress of Societies“ ernannt. Das Global Project ist der zentrale internationale Rahmen der weltweit geführten Beyond-GDP-Debatte um nachhaltiges Wirtschaften, soziale Teilhabe und Lebensqualität ([www.wikiprogress.org](http://www.wikiprogress.org)).



Politikperformanz				Reformbedarf				Reformfähigkeit				Beteiligungskompetenz			
Qualität der Demokratie			Ranking				Ranking				Leistungsfähigkeit der Regierung				
Status Index			SGI 2011	SGI 2009*	Differenz	Trend	Trend	Differenz	SGI 2009*	SGI 2011	Management Index				
7,91	9,38	8,65	1	2	1	↑	↑	2	3	1	Schweden	8,29	8,39	8,19	
7,85	9,43	8,64	2	1	-1	↓	↓	-1	1	2	Norwegen	8,20	8,03	8,37	
7,67	9,37	8,52	3	4	1	↑	↓	-1	2	3	Dänemark	7,90	8,29	7,52	
7,80	9,22	8,51	4	3	-1	↓	•	0	4	4	Finnland	7,79	8,38	7,20	
7,63	9,05	8,34	5	5	0	•	•	0	5	5	Neuseeland	7,72	8,18	7,25	
7,59	8,66	8,12	6	8	2	↑	↑	1	7	6	Australien	7,71	7,81	7,61	
7,27	8,52	7,89	7	6	-1	↓	↑	2	9	7	USA	7,24	7,78	6,70	
6,77	8,76	7,77	8	11	3	↑	↓	-2	6	8	Island	7,23	7,09	7,37	
7,04	8,46	7,75	9	13	4	↑	↑	1	10	9	Luxemburg	7,05	6,60	7,51	
6,88	8,41	7,65	10	10	0	•	↓	-3	7	10	Kanada	7,04	8,01	6,07	
6,76	8,50	7,63	11	7	-4	↓	↑	2	13	11	Deutschland	6,84	6,72	6,97	
7,22	7,97	7,60	12	12	0	•	↓	-2	10	11	Niederlande	6,84	7,04	6,64	
6,38	8,60	7,49	13	17	4	↑	↑	1	14	13	Vereinigtes Königreich	6,82	7,40	6,24	
6,11	8,64	7,37	14	9	-5	↓	↑	2	16	14	Schweiz	6,79	7,34	6,23	
6,78	7,66	7,22	15	15	0	•	↑	6	21	15	Japan	6,41	6,39	6,42	
6,45	7,89	7,17	16	16	0	•	↓	-1	15	16	Österreich	6,39	6,17	6,60	
6,33	7,40	6,86	17	14	-3	↓	↓	-5	12	17	Irland	6,33	6,26	6,40	
6,15	7,42	6,78	18	19	1	↑	•	-	-	18	Chile	6,15	6,56	5,74	
6,16	7,32	6,74	19	18	-1	↓	↑	6	25	19	Türkei	6,07	6,43	5,72	
5,63	7,54	6,59	20	20	0	•	↑	3	23	20	Spanien	6,03	6,22	5,84	
6,15	6,93	6,54	21	21	0	•	↓	-4	17	21	Belgien	6,00	5,04	6,95	
6,03	6,99	6,51	22	-	-	•	↓	-4	18	22	Südkorea	5,92	6,67	5,17	
5,46	7,24	6,35	23	22	-1	↓	↑	5	28	23	Tschechische Republik	5,88	5,68	6,08	
5,35	7,31	6,33	24	27	3	↑	↑	2	26	24	Mexiko	5,87	6,74	5,00	
5,50	6,39	5,94	25	25	0	•	↓	-1	24	25	Frankreich	5,82	6,83	4,81	
6,17	5,47	5,82	26	24	-2	↓	↑	3	29	26	Polen	5,79	6,26	5,32	
5,15	6,26	5,70	27	26	-1	↓	↓	-5	22	27	Portugal	5,76	6,41	5,11	
5,16	5,81	5,48	28	23	-5	↓	↓	-8	20	28	Ungarn	5,71	5,96	5,46	
5,03	5,47	5,25	29	29	0	•	↓	-2	27	29	Italien	5,62	5,49	5,75	
4,23	6,00	5,12	30	28	-2	↓	↓	-11	19	30	Slowakei	4,75	4,41	5,10	
4,40	4,90	4,65	31	30	-1	↓	↓	-1	30	31	Griechenland	4,54	4,16	4,93	

OECD-Durchschnitt  
7,00

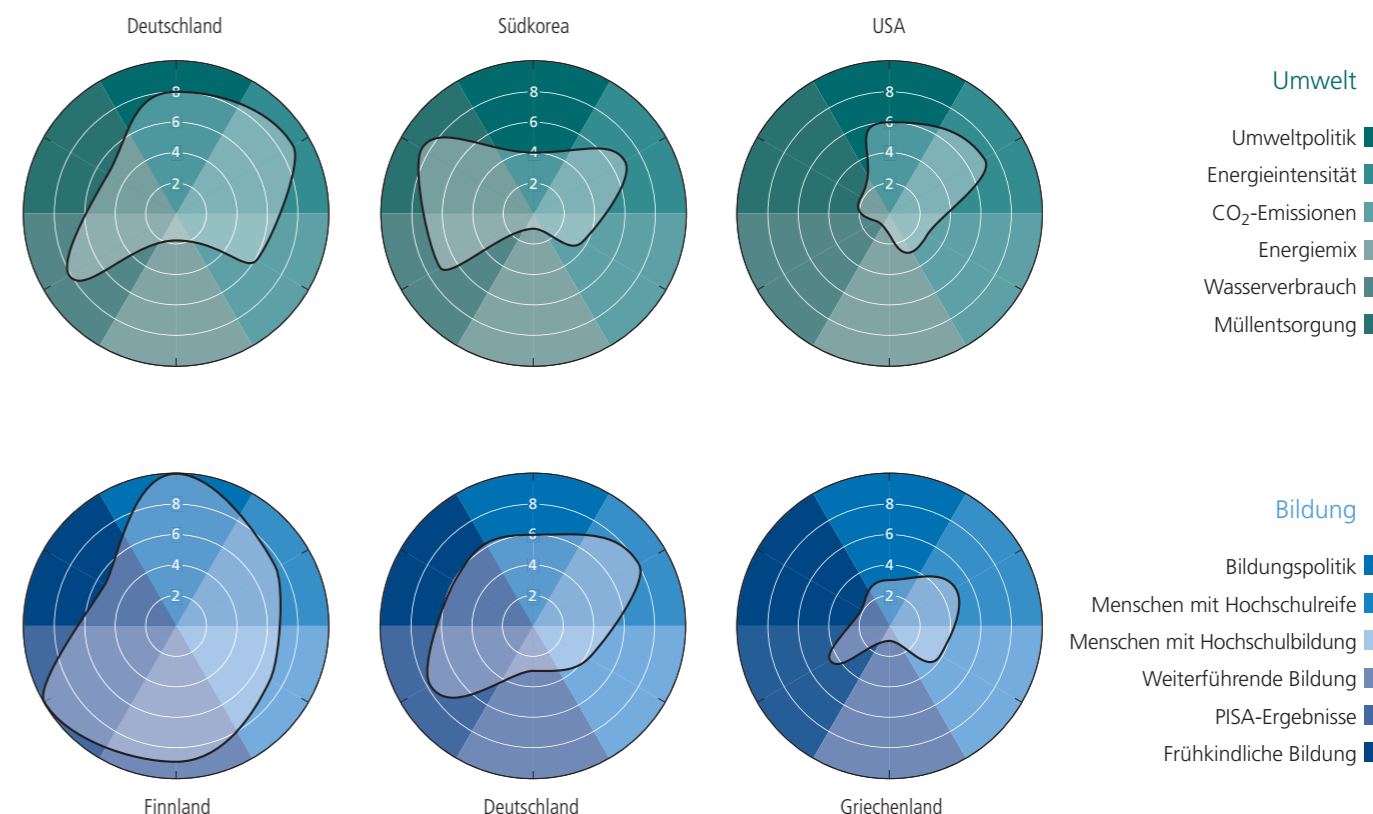
OECD-Durchschnitt  
6,53

\* Die auf die SGI 2009 bezogenen Werte und Platzierungen dieser Darstellung sind nicht vollständig identisch mit den 2009 veröffentlichten Daten. Da das Instrument weiterentwickelt wurde, sind sämtliche Bewertungen der SGI 2009 auf der Grundlage des neuen Indexdesigns rückinterpoliert, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Die ursprünglichen SGI 2009 Werte bleiben jedoch auf der Website verfügbar.

Erhebungszeiträume:  
SGI 2009: Januar 2005 – März 2007,  
SGI 2011: Mai 2008 – April 2010

# Ergebnisse im Status Index der SGI 2011

Qualität der Demokratie und Politikperformanz in der OECD



## Der Vergleich von Demokratiequalität und Politikperformanz

Beim Status Index handelt es sich um einen der beiden Hauptindizes des SGI-Projektes, der die Demokratiequalität und Politikperformanz der 31 untersuchten Staaten vergleicht. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass eine hohe Demokratiequalität notwendig für eine langfristige Stabilität des politischen Systems und deshalb auch für die Umsetzung einer nachhaltigen Politik ist.

Erste Dimension des Status Index

Die Demokratiequalität eines Landes wird mit Hilfe von vier übergreifenden Kategorien, die jeweils weitere Faktoren berücksichtigen, gemessen:

1. Wahlprozess
2. Zugang der Öffentlichkeit zu Informationen
3. Bürgerrechte
4. Rechtsstaatlichkeit

Zweite Dimension des Status Index

Die zweite Dimension des Status Index liefert Informationen über die politikfeldspezifische Performanz der einzelnen Länder. Analysiert werden hier vier Kategorien, die für die Realisierung einer nachhaltigen Politik besonders wichtig sind:

1. Wirtschaft und Beschäftigung
2. Sozialpolitik
3. Innere und äußere Sicherheitspolitik
4. Ressourcen

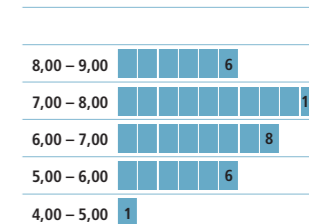
## Die Ergebnisse des Status Index im Gesamtüberblick

Im Status Index dominieren die nordeuropäischen Länder die Spitzengruppe. Gleichzeitig sind mit dem angelsächsisch geprägten *Neuseeland* und der kontinentaleuropäischen *Schweiz* aber auch zwei Länder an der Spitze des Rankings vertreten, die eine andere politische und wohlfahrtsstaatliche Tradition aufweisen.

Das Mittelfeld (*Kanada, Australien, Deutschland, Island, Luxemburg, Niederlande, USA, Irland, Großbritannien, Belgien, Österreich, Tschechien, Frankreich, Portugal, Japan, Chile, Spanien und Polen*) und die Schlussgruppe (*Südkorea, Italien, Slowakei, Mexiko, Griechenland und Türkei*) sind in geographischer und kultureller Hinsicht mindestens genauso heterogen wie die Spitzengruppe.

Gängige Typologien der vergleichenden Politikwissenschaft können die Platzierungen der OECD-Länder beim Status Index nicht erklären. So schneiden beispielsweise Mehrheitsdemokratien weder systematisch besser noch systematisch schlechter ab als Konsensusdemokratien. Die Einteilung der Länder in föderalistische und zentralistische Staaten hilft ebenfalls nicht bei der Erklärung der unterschiedlichen Reformtätigkeit.

Innerhalb der Spitzengruppe sind mit den Skandinavien vor allem Staaten des sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaatstypus vertreten. Mit *Neuseeland* und der *Schweiz* sowie *Kanada* im oberen Mittelfeld verzeichnen auch eher liberale Wohlfahrtsstaaten hohe Werte. Insgesamt zeigt der Blick auf die Ergebnisse des Status Index, dass die langjährigen und etablierten OECD-Mitglieder tendenziell höhere Werte erreichen – wobei es auch Ausnahmen gibt: *Chile* als Neumitglied erreichte eine Platzierung im unteren Mittelfeld, und *Italien* und *Griechenland* sind deutlich schlechter platziert als einige der osteuropäischen Länder. In der Tendenz sind es eher die kleinen, offenen Volkswirtschaften, die eine besonders nachhaltige Politik verfolgen.



Verteilung der 31 untersuchten OECD-Länder im Status Index



### Qualität der Demokratie

Je besser die Qualität der demokratischen Strukturen, desto eher kommt es zu einer nachhaltigen Reformpolitik.

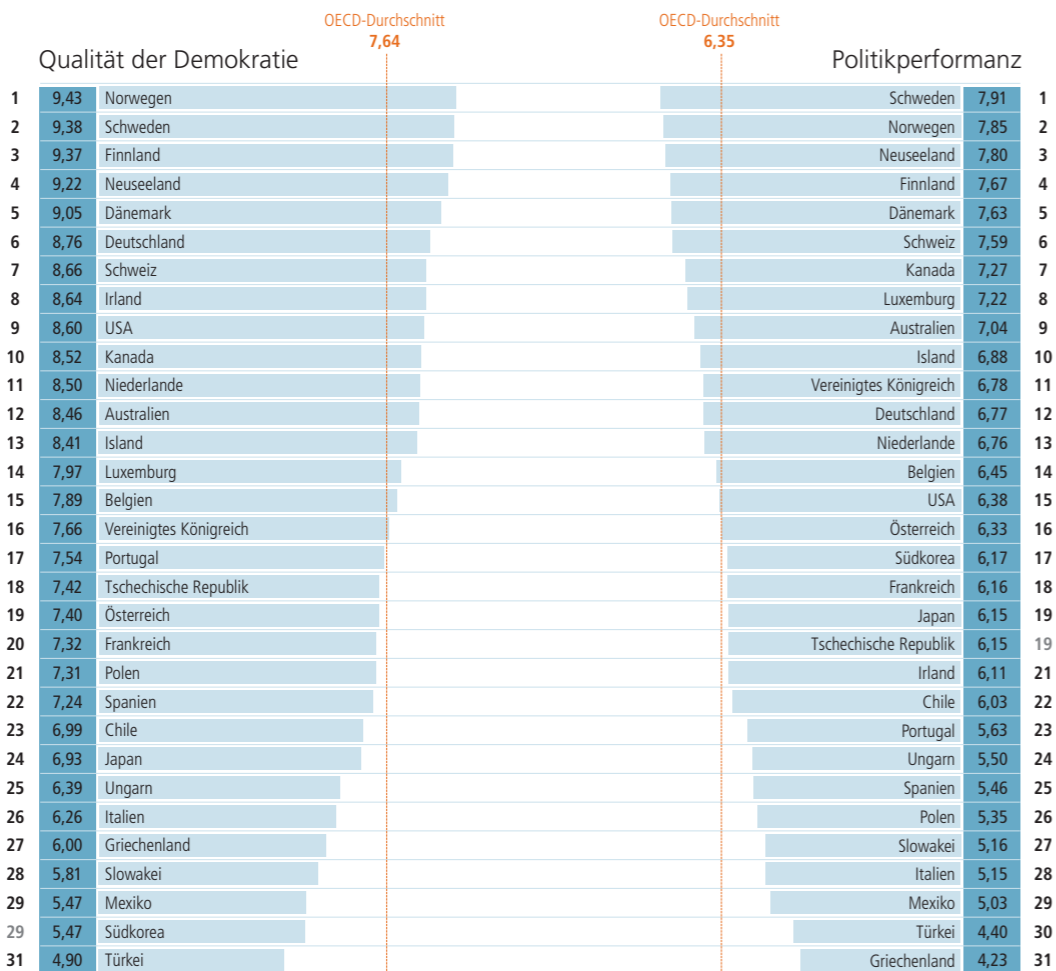
Die Demokratiequalität in *Norwegen, Schweden, Neuseeland* und *Finnland* wird als sehr gut bewertet. *Dänemark* erreicht hier zwar ebenfalls sehr gute Werte, allerdings etwas geringere als die übrigen nordeuropäischen Länder. Die Ursache dafür liegt in der schlechteren Beurteilung im Bereich der Antidiskriminierungspolitik. Obwohl die dänische Gesellschaft als traditionell liberal beschrieben wird, kam es in den letzten Jahren zu verschärften Zuwanderungsgesetzen. Mit ihrem hohen Anteil direktdemokratischer Arrangements werden auch der *Schweiz* gute Werte im Bereich der Demokratiequalität attestiert.

Bei der Gewährung von Bürgerrechten scheint die Mitgliedschaft in der Europäischen Union einen positiven Einfluss auszuüben: *Ungarn, Italien, die Slowakei* und *Griechenland* erhalten hier bessere Werte als *Südkorea, Mexiko* und die *Türkei*. Einschränkungen bei der Versammlungs- und Meinungsfreiheit und bei den Rechten der kurdischen Minderheit sind dabei die zentralen Schwachstellen der türkischen Politik. Nach Einschätzung der Länderexperten werden aber auch in *Ungarn* und *Italien* die Bürgerrechte von ethnischen Minderheiten, insbesondere die der Sinti und Roma, unzureichend gesichert. Bei den Ländern im unteren Wertebereich des Status Index wird von den Länderexperten das Maß an Rechtsstaatlichkeit kritisch hervorgehoben: Vor allem in *Mexiko* und *Griechenland* ist diese deutlich geringer ausgeprägt als in den übrigen OECD-Ländern. Korruptionsvorbeugung und -bekämpfung gerade im Justizwesen ist eine der zentralen Herausforderungen aller Länder dieser Gruppe.

### Politikgestaltung in Zeiten der Krise

Die größte Wirtschafts- und Finanzkrise der Nachkriegszeit ging an keinem der untersuchten Länder spurlos vorbei. Nach dem Zusammenbruch der Investmentbank „Lehman Brothers“ im Herbst 2008 und dem damit verbundenen Dominoeffekt im internationalen Finanzsystem war die Politik im Beobachtungszeitraum mehr von kurzfristiger Krisenbewältigung als von strukturellen Reformen geprägt. Neben massiven Konjunkturprogrammen und der Stabilisierung des Bankenwesens gehörten dazu staatliche Eingriffe in die Volkswirtschaft. Auch wenn die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise in vielen Ländern längst nicht überwunden sind, lässt sich bereits jetzt erkennen, dass jene Länder, die entschlossen die richtigen Prioritäten gesetzt und erforderliche Reformen zügig eingeleitet haben, das Vertrauen in Politik und Wirtschaft stabilisieren konnten. Neben diesem entschlossenen Handeln darf die Politik aber auch langfristige Problemhorizonte nicht aus dem Auge verlieren – nicht zuletzt mit Blick auf die immense Schuldenlast, die auch von kommenden Generationen zu schultern sein wird. Einen reichen Fundus, wie politische Entscheidungsträger in den OECD-Ländern im Spannungsfeld von kurzfristiger Krisenbewältigung und nachhaltiger Politikgestaltung agiert haben und welche Lehren aus den bisherigen Krisenmanagement-erfahrungen gezogen werden konnten, bieten die detaillierten Länderberichte der SGI 2011. Die Bewertung der Performanz der Länder fällt dabei je nach Politikfeld sehr unterschiedlich aus.

Die SGI 2011 zeigen Erfolgsbeispiele im Spannungsfeld von kurzfristiger Krisenbewältigung und nachhaltiger Politikgestaltung auf.



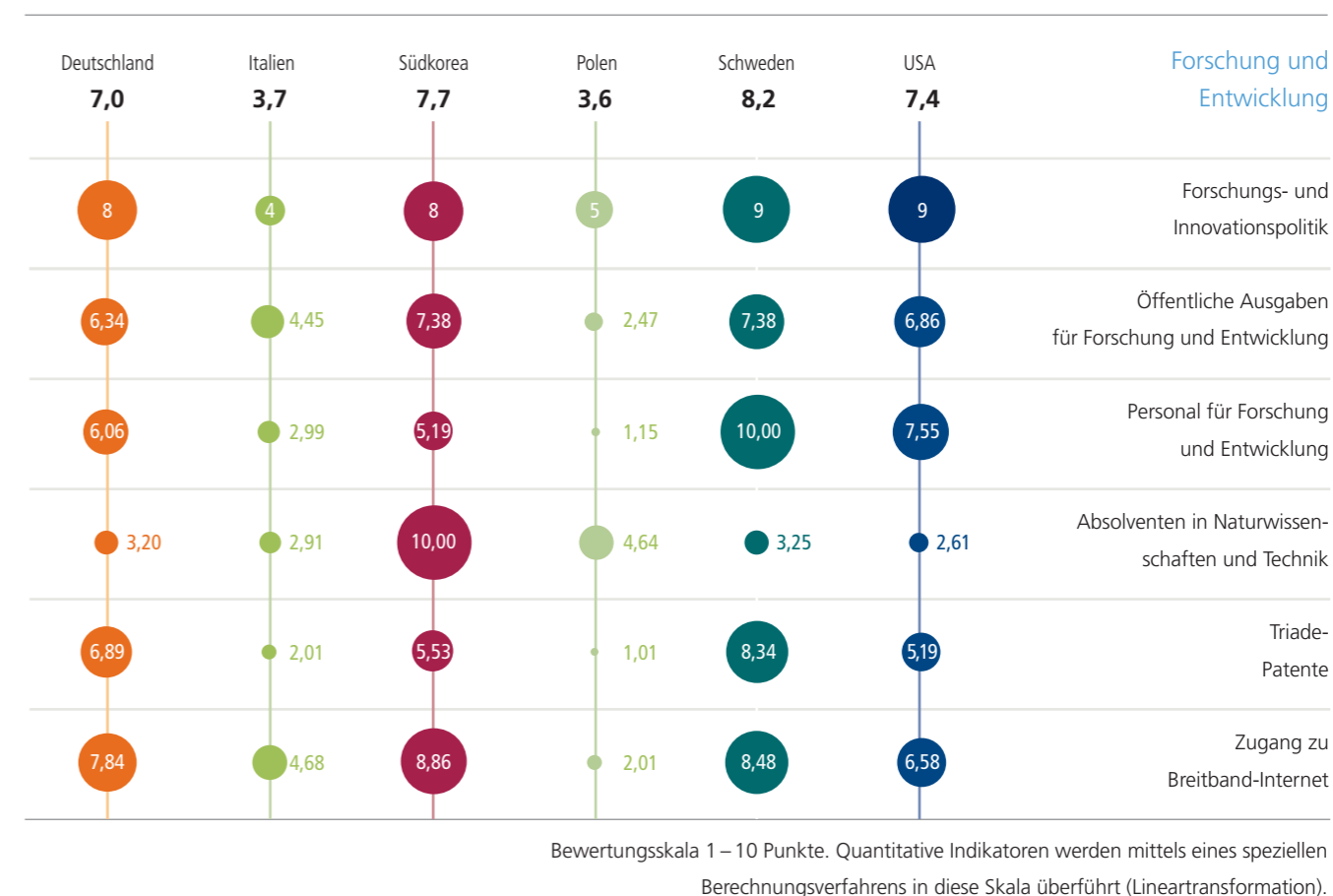
**Wirtschaft und Beschäftigung.** *Island* und *Irland* wurden besonders hart von der Wirtschafts- und Finanzkrise getroffen: Die isländische Volkswirtschaft wird inzwischen von einem Wiederaufbauprogramm des Internationalen Währungsfonds unterstützt. Auch die Stabilität des irischen Bankensystems wurde durch die Krise stark beschädigt. Bei den Arbeitsmarktindikatoren ist die Performanz der Länder sehr gemischt: *Kanada, Australien* und die *Niederlande* haben trotz der Krise weiterhin eine vergleichsweise geringe Arbeitslosigkeit und hohe Beschäftigungsquoten. In einigen Ländern, darunter *Island, die USA, Irland* und *Großbritannien*, war die Arbeitsmarktp Performanz in den letzten Jahren zwar überdurchschnittlich, während der Krise stiegen die Arbeitslosenzahlen allerdings stark an. *Deutschland* ist in diesem Bereich ein Sonderfall, da hier die ehemals hohen Arbeitslosenzahlen auch während der Krise kontinuierlich sanken. Erklärt werden kann diese Entwicklung unter anderem mit den umfangreichen Arbeitsmarktreformen 2003 und 2004 sowie mit dem massiven Einsatz des Kurzarbeitergeldes während der Finanzkrise. In den anderen Ländern liegt die Arbeitslosigkeit überwiegend auf einem relativ hohen Niveau, wobei die türkische Beschäftigungsquote die niedrigste aller 31 OECD-Länder ist.

**Soziales.** In den verschiedenen sozialpolitischen Bereichen ist *Norwegen* insgesamt führend, dicht gefolgt von *Neuseeland* und *Schweden*. Die Gesundheitssysteme von *Schweden*, *Belgien*, *Finnland*, *Dänemark*, der *Schweiz*, *Neuseeland* und *Kanada* werden von den Länderexperten als ähnlich nachhaltig eingeschätzt. Bei der sozialen Inklusion sind wieder die nordeuropäischen Länder führend. Auch in der Familienpolitik gelten vor allem *Norwegen*, *Island*, *Frankreich* und *Schweden* als Vorbilder: Die ausgebauten Kinderbetreuungseinrichtungen erleichtern Männern und Frauen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und könnten deshalb eventuell auch zur Erklärung der überdurchschnittlich hohen Geburtenraten beitragen (Spitzenreiter bei diesem Indikator im OECD-Vergleich ist *Neuseeland*). Um die Finanzierung des umfangreichen Wohlfahrtsstaates sicherstellen zu können, ist die Steuerbelastung in allen nordeuropäischen Ländern überdurchschnittlich hoch, wobei die dänische Steuerquote die höchste unter den OECD-Ländern ist. Die skandinavischen Staaten haben bisher ihren Wohlstand trotz umfangreicher Wohlfahrtsstaaten und hoher Steuerquoten weitgehend verteidigen können. Schwächen zeigen diese Länder aber noch im Bereich der Integrationspolitik.

**Innere und äußere Sicherheit.** Die dritte Kategorie der politikfeldspezifischen Performanz bezieht sich auf die äußere und innere Sicherheitspolitik. Die Länder der Spitzengruppe liegen in der Einschätzung der Länderexperten nahe beieinander. Für *Dänemark* wird allerdings die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus aufgrund des Militäreinsatzes in Afghanistan und der Reaktionen auf die Mohammed-Karikaturen aus dem Jahr 2005 höher eingeschätzt als in den übrigen Ländern. Für ihre Sicherheitspolitik erhalten die *USA* deutlich schlechtere Werte als die übrigen Länder des oberen Mittelfeldes, und zwar aufgrund der überdurchschnittlichen Verbrechensrate sowie der Militäreinsätze im Irak und in Afghanistan. Auch die Schließung des Gefangenenlagers in Guantánamo konnte noch nicht umgesetzt werden. Besondere Defizite im Bereich der inneren Sicherheit hat *Mexiko* aufgrund einer sehr hohen Verbrechensrate und einer geringen Verlässlichkeit seiner Polizeikräfte.

Bildung, technologisches Wissen und eine intakte Umwelt sind zentrale Ressourcen für eine nachhaltige Entwicklung.

**Ressourcen.** Diese Kategorie des Status Index geht der Frage nach, ob die OECD-Länder auch in Bezug auf ihre vorhandenen Ressourcen eine nachhaltige Politik betreiben. Analysiert werden die Bereiche Umweltpolitik, Forschung und Entwicklung sowie die Bildungspolitik. Innerhalb dieses Oberbereichs führt *Finnland*, gefolgt von *Schweden*, der *Schweiz*, *Dänemark*, *Deutschland* und *Japan*. Betrachtet man die Umweltpolitik für sich, attestieren die Länderexperten neben dem Spitzenreiter *Schweden* vor allem der *Schweiz*, *Norwegen*, *Dänemark* und *Deutschland* eine nachhaltige Politik. In den vergangenen Jahren wurde im Bereich der Umweltpolitik ein Wechsel von der klassischen Regulierungspolitik hin zu neuen umweltpolitischen Steuerungsinstrumenten (Ökosteuern, handelbare Umweltzertifikate, Umweltabkommen) vollzogen. Dabei hat sich insbesondere *Deutschland* als Pionier und Impulsgeber auf diesem Gebiet etabliert und nimmt auch in der EU – gemeinsam mit *Großbritannien* – eine Vorreiterrolle ein. Das gute Ergebnis für *Deutschland* sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch hierzulande noch Verbesserungspotenzial besteht. Zwar werden unter anderem erneuerbare Energien, Windkraftanlagen und die energieeffiziente Erneuerung von Gebäuden und Infrastruktur von der Politik gefördert, doch ist der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energieangebot im internationalen Vergleich noch immer gering. In Sachen ökologischer Nachhaltigkeit rangieren die *USA* am Ende des Rankings, obwohl sie im Bereich Forschung und Entwicklung im OECD-Vergleich zu den führenden Nationen gehören.



## Lernen von den Besten

Die Ergebnisse des Status Index zeigen, dass sich die OECD-Länder in ihren Stärken und Schwächen deutlich voneinander unterscheiden. Jene Länder mit einer ausgeprägten Demokratiequalität schneiden ebenfalls in den meisten Politikfeldern besser ab als der Rest der OECD, wobei auch Mitglieder des oberen und unteren Mittelfeldes in einzelnen Fällen die Bewertungen der Spitzenländer erreichen oder sogar übertreffen. Übergreifend lässt sich feststellen, dass die Beziehung zwischen den beiden Dimensionen des Status Index sehr eng ist. Je besser die Qualität der demokratischen Strukturen eines Landes ist, desto eher kommt es dort zu einer nachhaltigen Reformpolitik.

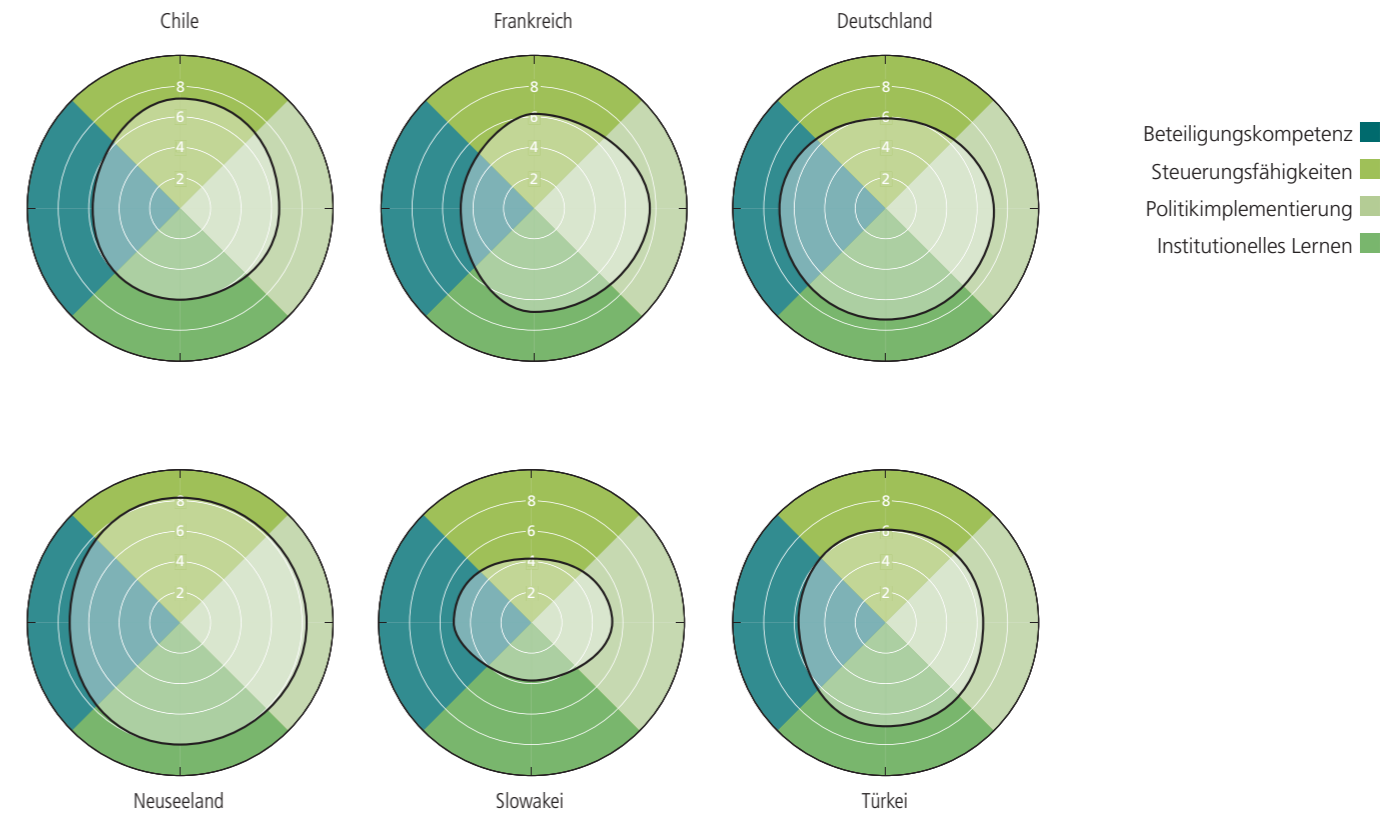
Die Reformtätigkeit vieler Länder ging in bestimmten Politikfeldern in den letzten Jahren in eine ähnliche Richtung. In der Rentenpolitik tendieren die Reformen der meisten Industrieländer in Richtung einer Stärkung der privaten Vorsorge sowie verlängerter Lebensarbeitszeiten. In der Familienpolitik der OECD-Länder wird in den letzten Jahren verstärkt darauf geachtet, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Doch in welchen Politikfeldern ist der Reformbedarf der Industriestaaten noch besonders hoch? Am niedrigsten ist der durchschnittliche Wert des Status Index im Bereich Forschung und Entwicklung. Intensivere Anstrengungen sind hier auch deshalb erforderlich, weil zwischen der Forschungs- und Entwicklungspolitik und der Höhe der Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft ein positiver Zusammenhang besteht.

Eher niedrig ist die Nachhaltigkeit im OECD-Durchschnitt bei der Umwelt- und Bildungspolitik, aber auch bei der Integration von Zuwanderern. Einen ähnlich geringen Durchschnittswert erreicht schließlich die Haushaltspolitik. Beim Indikator „Haushaltskonsolidierung“ bekamen immerhin 21 von 31 OECD-Ländern den schlechtesten Wert. Vor diesem Hintergrund bleiben in Zukunft die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise die zentrale Herausforderung der Industrieländer.

# Ergebnisse im Management Index der SGI 2011

OECD-Governance-Leistungen im Vergleich



## Steuerungsfähigkeit und Beteiligungskompetenz

Der Management Index beinhaltet vor allem Governance-Indikatoren und folgt dabei einem umfassenden und zeitgemäßen Verständnis demokratischen Regierens. Dieser Index zielt auf die entscheidende Frage, inwiefern ein Staat durch politische Steuerung überhaupt in der Lage ist, drängende Probleme zu identifizieren, strategische Lösungsangebote zu formulieren und damit nachhaltige Politikergebnisse zu befördern. Hierdurch wird die allgemeine Reformfähigkeit eines politischen Systems erfasst. Analog zum Status Index gliedert sich der Management Index in zwei Teildimensionen.

### Erste Dimension des Management Index

Der erste Teil des Management Index bezieht sich auf die Leistungsfähigkeit einer Regierung (*Executive capacity*). Dabei werden die Aspekte der strategischen Planung, Koordination, Wissensgenerierung, Konsultation und Kommunikation sowie Implementations- und Lernfähigkeit in den Blick genommen.

### Zweite Dimension des Management Index

Da jedoch das Regieren moderner Demokratien als wechselseitiger Prozess verstanden werden muss, der eine Vielzahl von Interaktionen zwischen verschiedenen Akteuren voraussetzt, gehen die SGI in ihrem Ansatz über die Untersuchung der Kernexekutive hinaus. Deshalb wird in einem zweiten Schritt auch die Beteiligungs- und Kontrollkompetenz von Bürgern, Parlamenten, Interessengruppen und Medien (*Executive accountability*) untersucht. Hierbei stehen die Interaktionen zwischen Exekutive und Akteuren außerhalb der Regierung im Sinne politischer Mitbestimmung zur Erweiterung der Wissensbasis und zur Machtkontrolle im Zentrum der Untersuchung.

## Die Ergebnisse des Management Index im Gesamtüberblick

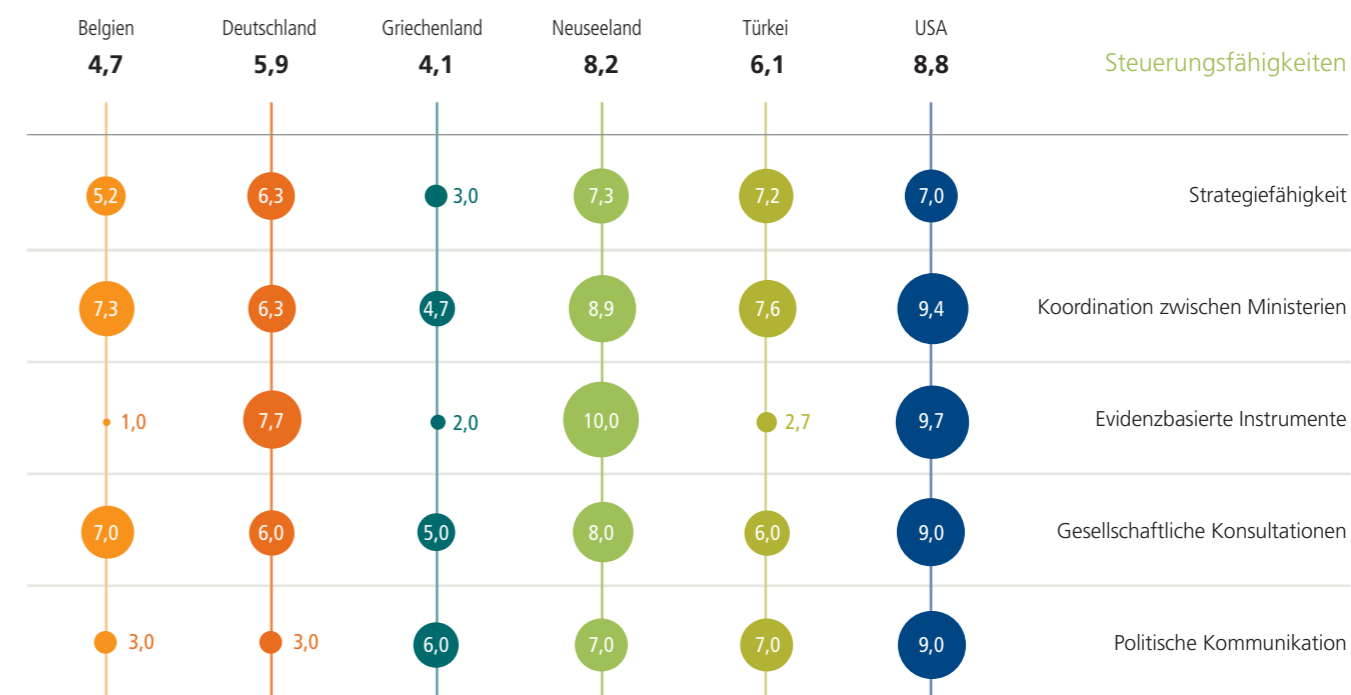
Auf der höchsten Aggregationsebene des Management Index gibt der Gesamtüberblick erste wichtige Anhaltspunkte, welche Länder insgesamt die besten Governance-Leistungen vorweisen und welche noch Nachholbedarf haben. Tiefergehende Hintergrundinformationen zur Performanz eines Landes liefern die detaillierten Ländergutachten auf der SGI-Website mit fundierten, qualitativen Informationen bis auf die Ebene der einzelnen Indikatoren.

Angeführt wird der SGI-Management Index recht deutlich von *Schweden* und *Norwegen*. Beide Länder können im Durchschnitt mehr als 8 Punkte vorweisen. Dahinter liegen *Dänemark*, *Finnland* sowie *Neuseeland* und *Australien*. Wenn auch das insgesamt hervorragende Abschneiden der nordeuropäischen Staaten wie bereits im Status Index auffallend ist, zeigt das ebenfalls sehr gute Ergebnis der angelsächsisch geprägten Systeme *Neuseelands* und *Australiens*, dass nicht unbedingt ein bestimmter politischer „Systemtyp“ ausschlaggebend für ein erfolgreiches Abschneiden im Management Index ist. An diese Spitzengruppe schließt sich ein breites Mittelfeld an, welches dann nur noch in eher kleinen Schritten Veränderungen in den Indexwerten zeigt, so dass hier keine klare Form der Gruppenbildung zu beobachten ist. Die eindeutigen Schlusslichter der Erhebung sind allerdings *Griechenland* sowie die *Slowakei*. Beide zeigen nahezu einen ganzen Punkt Rückstand auf Italien, welches den 29. Platz belegt. Besonders hervorzuheben ist das OECD-Neumitglied *Chile*, das bereits vor einigen der etablierten langjährigen OECD-Mitgliedsstaaten abschneidet.

### Steuerungsfähigkeit und Beteiligungskompetenz – Zwei Seiten einer Medaille

In einer weiteren Differenzierung lassen sich auch die beiden zum Management Index gehörenden Dimensionen der „Leistungsfähigkeit der Regierung“ sowie der „Beteiligungskompetenz“ näher betrachten. Bereits hier zeigt sich, dass das aggregierte Gesamtergebnis des Management Index auf sehr unterschiedliche Art und Weise zustande kommen kann. So gibt es bestimmte Länder, die in beiden Teilindizes hinsichtlich ihrer Punktwerte nahezu identisch abschneiden, wie etwa *Australien*, *Irland* und *Japan*. Darüber hinaus gibt es aber auch Fälle, die durchaus größere Unterschiede zwischen beiden Dimensionen zeigen. Insofern können schlechtere Werte bei der Leistungsfähigkeit der Regierung durch bessere Bewertungen der Beteiligungskompetenz ausgeglichen werden (und umgekehrt). Zu solchen Fällen gehören beispielsweise *Kanada*, *Frankreich* und *Mexiko*. *Frankreich* ist ein besonders augenfälliges Beispiel. Hier ist die Steuerungs- und Strategiefähigkeit der eigentlichen Exekutive durch entsprechende institutionelle Arrangements und die besondere Stellung des Präsidenten recht stark ausgeprägt. In der für die Gesamtbewertung ebenso wichtigen Dimension der Beteiligungskompetenz, die auf die Handlungskompetenzen von Parlament, Interessengruppen, Bürgern und Medien ausgerichtet ist, landet *Frankreich* dagegen auf dem letzten Platz von allen 31 untersuchten Staaten. Eine starke, handlungsfähige Exekutive allein reicht nach dieser Lesart somit keinesfalls aus, um gesellschaftlich drängende Reformen erfolgreich zu planen und durchzusetzen. Vielmehr bedarf es dazu auch einer funktionierenden Interaktion zwischen Regierung und gesellschaftlichen Akteuren.

Die OECD-Staaten unterscheiden sich stark hinsichtlich ihrer Fähigkeit, Wissen und Bedürfnisse ihrer Bürger sowie von Parteien und Interessenorganisationen adäquat in den politischen Willensbildungsprozess aufzunehmen.



Leistungsfähigkeit der Regierung		Beteiligungskompetenz	
OECD-Durchschnitt 6,73		OECD-Durchschnitt 6,33	
1	8,39 Schweden	Norwegen	8,37
2	8,38 Finnland	Schweden	8,19
3	8,29 Dänemark	Australien	7,61
4	8,18 Neuseeland	Dänemark	7,52
5	8,03 Norwegen	Luxemburg	7,51
6	8,01 Kanada	Island	7,37
7	7,81 Australien	Neuseeland	7,25
8	7,78 USA	Finnland	7,20
9	7,40 Vereinigtes Königreich	Deutschland	6,97
10	7,34 Schweiz	Belgien	6,95
11	7,09 Island	USA	6,70
12	7,04 Niederlande	Niederlande	6,64
13	6,83 Frankreich	Österreich	6,60
14	6,74 Mexiko	Japan	6,42
15	6,72 Deutschland	Irland	6,40
16	6,67 Südkorea	Vereinigtes Königreich	6,24
17	6,60 Luxemburg	Schweiz	6,23
18	6,56 Chile	Tschechische Republik	6,08
19	6,43 Türkei	Kanada	6,07
20	6,41 Portugal	Spanien	5,84
21	6,39 Japan	Italien	5,75
22	6,26 Irland	Chile	5,74
22	6,26 Polen	Türkei	5,72
24	6,22 Spanien	Ungarn	5,46
25	6,17 Österreich	Polen	5,32
26	5,96 Ungarn	Südkorea	5,17
27	5,68 Tschechische Republik	Portugal	5,11
28	5,49 Italien	Slowakei	5,10
29	5,04 Belgien	Mexiko	5,00
30	4,41 Slowakei	Griechenland	4,93
31	4,16 Griechenland	Frankreich	4,81

### Lernen von den Besten

Der erste Blick auf die Ergebnisse des Management Index zeigt, dass sich die Qualität politischer Steuerung innerhalb der hochentwickelten Industrienationen beträchtlich voneinander unterscheidet. Besonders differieren viele OECD-Staaten hinsichtlich ihrer strategischen Steuerungsfähigkeit (*Steering capability*) sowie ihrer Fähigkeit, Wissen und Bedürfnisse ihrer Bürger sowie von Parteien und Interessenorganisationen adäquat in den politischen Willensbildungsprozess aufzunehmen. Die Einbindung politischer und gesellschaftlicher Akteure außerhalb der Exekutive ist jedoch ein entscheidender Faktor für erfolgreiches politisches Management. Eine aktive Einbeziehung von Parlamenten, Parteien, Bürgern und intermediären Organisationen verbreitert die Wissensbasis und die normativen Grundlagen für konkretes Regierungshandeln und trägt so zu einer Steigerung des demokratischen sowie sozio-ökonomischen Leistungsniveaus eines Staates bei.

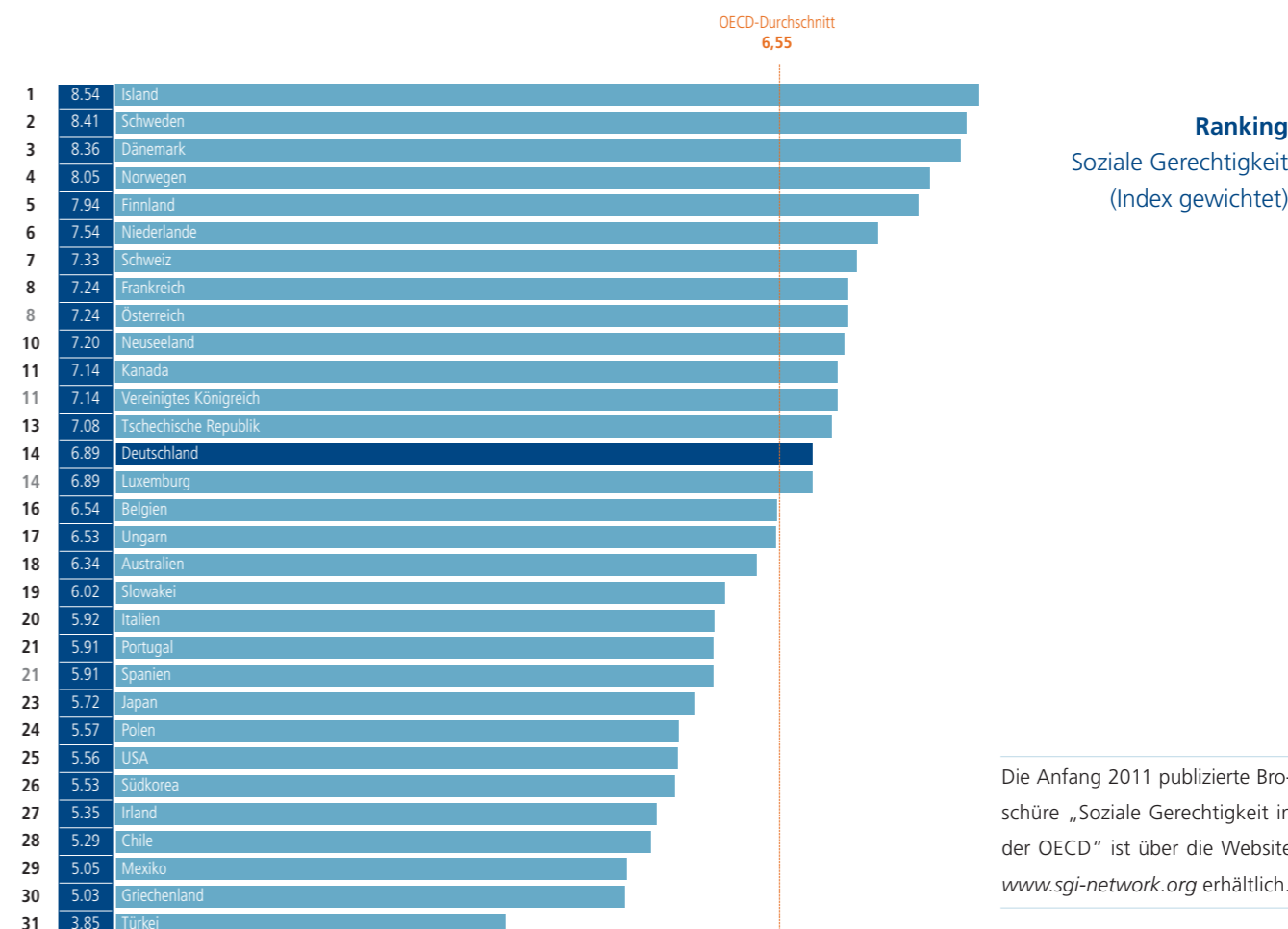
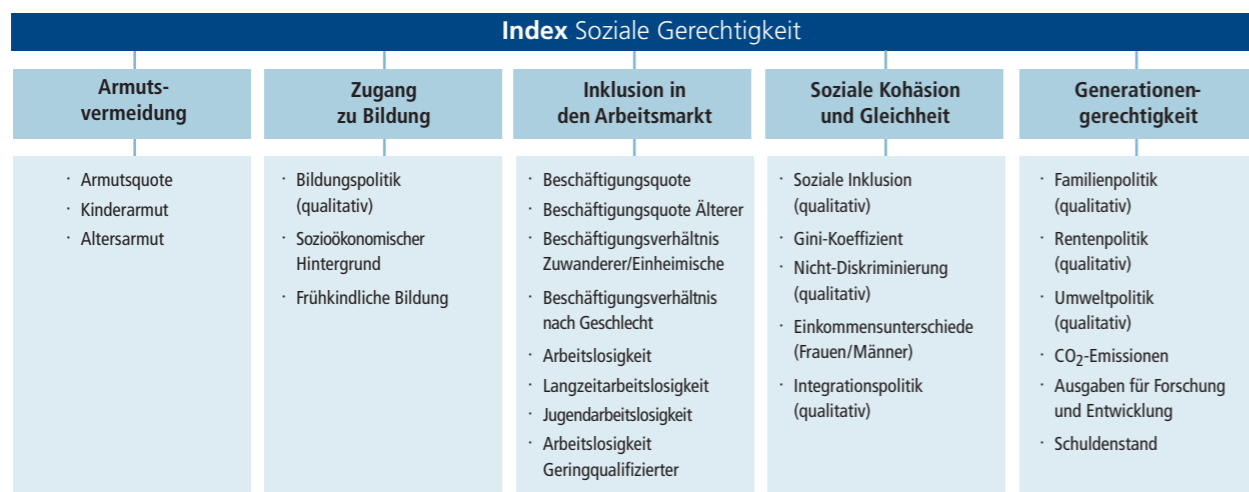
Der Blick auf die Bestplatzierten offenbart ferner, dass diese eine Reihe weiterer Parallelen in ihrer Regierungsführung aufweisen. Dazu zählt insbesondere der Aspekt der institutionellen Lernfähigkeit und Selbstbeobachtung. Regierungen, die ihre eigenen institutionellen Strukturen und internen Abläufe regelmäßig überprüfen und an neue Rahmenbedingungen anpassen, sind eher in der Lage, strategisch zu handeln und Reformen wirkungsvoll umzusetzen. Umgekehrt neigen vor allem jene Länder zu einem niedrigeren Leistungsniveau, die nicht versuchen, ihre Steuerungsfähigkeit durch Veränderungen der institutionellen Gegebenheiten zu verbessern.

# Soziale Gerechtigkeit in der OECD

Welche Möglichkeiten der umfangreiche Datenpool der Sustainable Governance Indicators neben seinen beiden Teilindizes Status Index und Management Index bietet, lässt sich beispielhaft an der Sonderstudie „Soziale Gerechtigkeit in der OECD“ illustrieren. Diese Anfang 2011 veröffentlichte Untersuchung, die das Maß sozialer Gerechtigkeit in 31 OECD-Ländern vergleichend untersucht, basiert auf einer Auswahl von Einzelindikatoren der SGI 2011, die mit Hilfe einer wissenschaftlich fundierten Schematik zu einem neuen Teilindex aggregiert wurden.

**Der Ansatz.** Konzeptionell folgt der Gerechtigkeitsindex einem zeitgemäßen Gerechtigkeitsbegriff, der weniger auf eine Kompensation von Exklusion als vielmehr auf die Investition in Inklusion abzielt. Statt einer „gleichmachenden“ Verteilungsgerechtigkeit oder einer lediglich formalen Chancengleichheit durch gleiche Spiel- und Verfahrensregeln geht es beim Konzept der Teilhabegerechtigkeit darum, jedem Individuum tatsächlich gleiche Verwirklichungschancen durch die gezielte Investition in die Entwicklung individueller „Fähigkeiten“ (*capabilities*) zu garantieren. Dabei soll jeder in der Gesellschaft die Chance zu einem selbstbestimmten Leben erhalten und zu einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe befähigt werden. Der jeweilige soziale Hintergrund, etwa die Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe oder sonstige ungleiche Startbedingungen, dürfen sich nicht negativ auf die persönliche Lebensplanung auswirken.

**Das Instrument.** Der Gerechtigkeitsindex der SGI orientiert sich an diesem Paradigma, indem er Felder abdeckt, die mit Blick auf die Herausbildung individueller Fähigkeiten und Teilhabechancen von wesentlicher Bedeutung sind. Dazu gehören neben dem grundsätzlichen Aspekt der Armutsvermeidung insbesondere die Bereiche Bildungsinklusion und der Zugang zum Arbeitsmarkt. Auch das Maß sozialer Kohäsion und verwirklichter Gleichbehandlung sowie Generationengerechtigkeit werden in dem Index berücksichtigt. Mit Hilfe der gewählten Schlüsselindikatoren, zu denen es international vergleichbare Daten gibt, lassen sich begründete Schlussfolgerungen darüber treffen, welches Maß an sozialer Gerechtigkeit in den untersuchten OECD-Staaten gegeben ist und welcher Handlungsbedarf in diesen Ländern besteht.



Die Anfang 2011 publizierte Broschüre „Soziale Gerechtigkeit in der OECD“ ist über die Website [www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org) erhältlich.

## Das Ergebnis

Die nordeuropäischen Staaten sind eine Klasse für sich. Sie führen im Gerechtigkeitsindex mit deutlichem Abstand und erreichen insbesondere sehr gute Werte in den zentralen Gerechtigkeitsdimensionen „Armutsvermeidung“ und „Bildungszugang“. Trotz seines insgesamt hervorragenden Abschneidens hat *Schweden* allerdings mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit zu kämpfen, die auf rund dreimal so hohem Niveau wie die allgemeine Arbeitslosenquote liegt.

Die mittel- und nordwesteuropäischen Staaten erreichen größtenteils Platzierungen im oberen Mittelfeld, wobei *Frankreich* (8.) und *Großbritannien* (11.) vor *Deutschland* (14.) liegen. Auch die ostmitteleuropäischen OECD-Mitglieder *Tschechien* (13.), *Ungarn* (17.) und die *Slowakei* (19.) befinden sich im Mittelfeld und liegen damit vor den Südeuropäern. Lediglich *Polen* (24.), das stärkere Gerechtigkeitsdefizite am Arbeitsmarkt aufweist, fällt etwas zurück.

Die südeuropäischen Länder liegen allesamt deutlich unter dem OECD-Durchschnitt. Die *Türkei* und *Griechenland* rangieren auf den beiden untersten Plätzen des Gesamtrankings.

# Die Kombination quantitativer Daten und qualitativer Expertenurteile

Damit besticht die SGI-Methodik durch ihre Objektivität und hohe Kontextsensitivität

Das Verfahren der SGI entspricht dem Gutachterprozess, den die Bertelsmann Stiftung erfolgreich im Rahmen des Transformation Index (BTI) anwendet.

Die SGI beruhen auf einer fundierten Erhebungs- und Aggregationsmethode. Um die einzelnen Komponenten des Index angemessen zu operationalisieren, basieren die SGI auf einer Kombination von qualitativen und quantitativen Daten. Deren Stärken werden gezielt genutzt und dabei gleichzeitig die Schwächen vermieden, die sich aus einem ausschließlichen Rückgriff auf nur eine der beiden Datenarten ergeben würden. Die Kopplung der „Objektivität“ quantitativer Daten mit der hohen Kontextsensitivität qualitativer Experteneinschätzungen bewirkt, dass sich ein hoch differenziertes Bild über Politikergebnisse, Demokratiequalität und politische Steuerungsleistungen zeichnen lässt.

## Mehrstufiger Erhebungsprozess für ein Höchstmaß an Reliabilität und Validität

Qualität der Demokratie	Politikperformanz	Leistungsfähigkeit der Regierung	Beteiligungskompetenz
Wahlprozess	Wirtschaft und Beschäftigung	Steuerungsfähigkeit	Bürger
Informationszugang	Soziales	Politikimplementierung	Parlament
Bürgerrechte	Sicherheit	Institutionelles Lernen	Intermediäre Organisationen
Rechtsstaatlichkeit	Ressourcen		

- 1. Erhebung**  
Erster Experte beantwortet den Fragebogen, vergibt Scores und verfasst einen Länderreport.
- 2. Review**  
Zweiter Experte überarbeitet den Text und beantwortet unabhängig vom Erstgutachter ebenfalls den Fragebogen. Die Scores des ersten Experten sind ihm unbekannt.
- 3. Intraregionale Kalibrierung**  
Regionalkoordinator prüft den Länderreport und die numerischen Bewertungen, überarbeitet ihn in enger Abstimmung mit den beiden Gutachtern und erstellt den endgültigen Bericht. Er koordiniert die Datenerhebung einer Region mit bis zu 5 Staaten.
- 4. Interregionale Kalibrierung**  
Auf einer Konferenz der Regionalkoordinatoren werden die Ergebnisse überregional verglichen und kalibriert.
- 5. Validitätscheck**  
Das SGI-Board überprüft im letzten Schritt die Ergebnisse auf ihre Validität und verabschiedet die finalen Daten.



## Zuverlässige Daten durch mehrstufige Qualitätssicherung

Die quantitativen Daten werden vom SGI-Projektteam zentral gesammelt und stammen aus offiziellen, öffentlich zugänglichen Statistiken (insbesondere von der OECD). Die qualitativen Daten werden über ein weltweites Netzwerk von rund 80 renommierten Wissenschaftlern erhoben und geprüft. Das SGI 2011 Codebook, ein detaillierter Fragenkatalog, stellt für jede der qualitativen Fragen klare Erläuterungen zur Verfügung, so dass alle Experten von einem gemeinsamen Frageverständnis ausgehen können. Der Fragebogen gibt verschiedene Antwortoptionen vor, die eine passgenaue Bewertung auf einer Skala von 1 (schlechtester Wert) bis 10 (bester Wert) erlauben. Zudem wird jeder OECD-Mitgliedsstaat von drei Experten beurteilt. Diese verfassen anhand der Kriterien des SGI-Fragebogens in einem profunden Review-Prozess ein gemeinsames Ländergutachten.

Auf einer Regionalkoordinatorenkonferenz werden alle Erhebungsergebnisse auf interregionaler Ebene verglichen und in einem gründlichen Prüfprozess kalibriert, um eine volle internationale Vergleichbarkeit der Gutachterbewertungen zu garantieren. Das SGI-Board, ein Beirat anerkannter Wissenschaftler und Praktiker, prüft in ei-

nem letzten Validierungsschritt die Ergebnisse der Regionalkoordinatorenkonferenz nochmals im Detail und verabschiedet danach die finalen qualitativen Daten.

Nach diesem Schritt werden alle qualitativen und quantitativen Daten nach einem einfachen additiven Gewichtungsschema miteinander verknüpft. Um die Vergleichbarkeit von quantitativen und qualitativen Daten zu gewährleisten, werden alle quantitativen Daten durch eine lineare Transformation auf einer Skala von 1 bis 10 standardisiert.

## Volle Transparenz der Daten

Die innovative und interaktive SGI-Website [www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org) erlaubt es, die Ergebnisse auf jeder Aggregationsstufe, vom Status Index und Management Index über die Ländergutachten bis hin zu einzelnen Indikatoren, abzurufen. Eine derartige Detailfülle und Auswertungstiefe ist in der internationalen Rankinglandschaft einzigartig. Die SGI erscheinen regelmäßig alle zwei bis drei Jahre, um aktuelle Entwicklungen zu berücksichtigen und die Qualität der Datenbasis zu erhalten. Die kontinuierliche Messung erlaubt zudem die Analyse von Trends, die das Steuerungswissen der politischen Entscheidungsträger in den jeweiligen OECD-Staaten erheblich erweitern können.

Die Detailfülle und Tiefe der Auswertungen der SGI sind international betrachtet einzigartig.

# Ressourcen



## Sustainable Governance Indicators 2011

Diese Neuveröffentlichung ist die zentrale Printpublikation des SGI-Projekts. Sie beinhaltet Essays zur Konzeption und Methode sowie zu den Ergebnissen der aktuellen SGI-2011-Erhebungswelle. Kurzzusammenfassungen und strategische Ausblicke zu allen untersuchten Ländern runden das Basiswerk ab.

*Diese Publikation ist auf Englisch erhältlich und über den Verlag der Bertelsmann Stiftung beziehbar.*

[www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org)

Die Website macht alle relevanten Informationen der SGI frei zugänglich. Hier lassen sich Länderbewertungen entweder in Form von Country Reports oder mittels innovativer Grafikfunktionen miteinander vergleichen. Dank ihrer hohen Interaktivität wird Nutzern auf der Website ein bedarfsgerichteter und einfacher Zugriff in jeder Informationstiefe ermöglicht.

*Diese Website ist auf Englisch verfügbar.*

*Wenn Sie über aktuelle Projektentwicklungen, neue Publikationen und Veranstaltungen zeitnah informiert werden möchten, sollten Sie Fan der SGI-Facebook-Site werden.*



## Nachhaltiges Regieren in der OECD – Wie zukunftsfähig ist Deutschland?

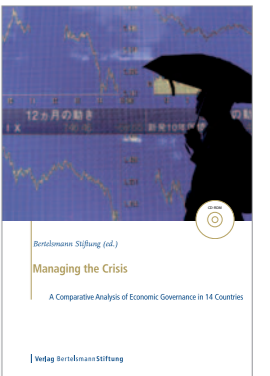
Diese Studie basiert auf dem SGI-Ländergutachten 2011 für Deutschland. Sie zeigt über eine Stärken- und Schwächenanalyse entlang des SGI-Kriterienrasters ein detailliertes Bild des Reformbedarfs und der Reformfähigkeit der Bundesrepublik auf. Zahlreiche Illustrationen ermöglichen einen anschaulichen Vergleich mit anderen OECD-Ländern.

*Diese Publikation ist auf Deutsch erhältlich und auf der SGI-Website frei verfügbar.*

## Managing the Crisis

Diese gemeinsam im Rahmen des BTI- und SGI-Projekts durchgeführte Studie untersucht die Qualität politischer Entscheidungsprozesse im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Sie analysiert das ökonomische Krisenmanagement von 14 Volkswirtschaften; dabei beleuchtet sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede politischer Prioritätensetzungen und strategischer Entscheidungen.

*Diese Publikation ist auf Englisch erschienen und auf der SGI- und BTI-Website verfügbar.*



## Soziale Gerechtigkeit in der OECD

Diese Anfang 2011 veröffentlichte Studie, die das Maß sozialer Gerechtigkeit in 31 OECD-Ländern vergleichend untersucht, basiert auf einer Auswahl von Einzelindikatoren der SGI 2011, die basierend auf dem Konzept der Teilhabegerechtigkeit zu einem neuen Teilindex aggregiert wurden. Eine deutschsprachige Version dieser Studie konzentriert sich auf das Abschneiden Deutschlands im internationalen Vergleich.

*Diese Publikation ist auf Deutsch erhältlich und auf der SGI-Website frei verfügbar. Eine englischsprachige Version erscheint im Sommer 2011.*

## Politische Gestaltung im internationalen Vergleich

Zum fünften Mal legt die Bertelsmann Stiftung ihren Transformation Index (BTI) vor. Das globale Ranking vergleicht Transformationsprozesse weltweit auf der Grundlage von Ländergutachten. Der BTI informiert über den Stand von rechtsstaatlicher Demokratie und sozialer Marktwirtschaft sowie über die Qualität von Regierungsleistungen in 128 Transformationsländern.

*Der BTI 2012 erscheint im November 2011. Sämtliche Ergebnisse sind online verfügbar. [www.bertelsmann-transformation-index.de](http://www.bertelsmann-transformation-index.de)*



# Board und Regionalkoordinatoren

Dem Board der Sustainable Governance Indicators gehören renommierte Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft an.

## SGI-Board

Prof. Dr. Nils C. Bandelow | *Technische Universität Braunschweig*  
 Dr. Frank Bönker | *Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie, Leipzig*  
 Dr. Martin Brusic | *Ludwig-Maximilians-Universität München*  
 Prof. Dr. César Colino | *Spanish Distance-Learning University Madrid*  
 Prof. Dr. Aurel Croissant | *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*  
 Prof. Dr. Klaus Gretschmann | *Rat der Europäischen Union, Brüssel*  
 Dr. Martin Hüfner | *HF Economics Ltd., Krailling*  
 Prof. Dr. András Inotai | *Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest*  
 Prof. Dr. Detlef Jahn | *Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald*  
 Prof. Dr. Werner Jann | *Universität Potsdam*  
 Prof. Dr. Hans-Dieter Klingemann | *Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung*  
 Prof. Dr. Rolf J. Langhammer | *Institut für Weltwirtschaft, Kiel*  
 Prof. Dr. Wolfgang Merkel | *Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung*  
 Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle | *Goethe-Universität Frankfurt am Main*  
 Prof. Dr. Friedbert W. Rüb | *Humboldt-Universität zu Berlin*  
 Prof. Dr. Kai Uwe Schnapp | *Universität Hamburg*  
 Prof. Dr. Ulrich van Suntum | *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*  
 PD Dr. Martin Thunert | *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*  
 Prof. Dr. Uwe Wagschal | *Albert-Ludwigs-Universität Freiburg*  
 Prof. Dr. Helmut Wiesenthal | *Humboldt-Universität zu Berlin*  
 Prof. Dr. Reimut Zohlnhöfer | *Otto-Friedrich-Universität Bamberg*

## Regionalkoordinatoren

### Nordwesteuropa:

Prof. Dr. Nils C. Bandelow | *Technische Universität Braunschweig*

### Ostmitteleuropa:

Dr. Frank Bönker | *Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie, Leipzig*

### Südliches Europa:

Prof. Dr. César Colino | *Spanish Distance-Learning University Madrid*

### Asien und Ozeanien:

Prof. Dr. Aurel Croissant | *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

### Nordische Staaten:

Prof. Dr. Detlef Jahn | *Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald*

### Amerika:

PD Dr. Martin Thunert | *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

### Mitteleuropa:

Prof. Dr. Reimut Zohlnhöfer | *Otto-Friedrich-Universität Bamberg*



## © 2011 Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung  
 Carl-Bertelsmann-Straße 256  
 33311 Gütersloh  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)  
[www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org)

## Verantwortlich

Dr. Daniel Schraad-Tischler  
 Telefon +49 5241 81-81240  
 Fax +49 5241 81-681240  
[daniel.schraad-tischler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:daniel.schraad-tischler@bertelsmann-stiftung.de)

Najim Azahaf  
 Telefon +49 5241 81-81411  
 Fax +49 5241 81-681411  
[najim.azahaf@bertelsmann-stiftung.de](mailto:najim.azahaf@bertelsmann-stiftung.de)

## Fotos

Titel: © Jim Watson – AFP/Getty Images  
 3: © jodofe – photocase.com  
 5: © Corgarashu – photocase.com  
 7: © zettberlin – photocase.com  
 8: © moodboard Premium – Fotolia.com  
 10: © picsfive – Fotolia.com  
 14: © Langrock – laif  
 20: © Olivier Hoslet – picture-alliance/EPA  
 27: © moodboard Premium – Fotolia.com

## Gestaltung

kopfstand GbR, Bielefeld

## Druck

Matthiesen-Druck, Bielefeld



© 2011 Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0  
Fax +49 5241 81-681999

#### **Kontakt**

Dr. Daniel Schraad-Tischler  
Telefon +49 5241 81-81240  
Fax +49 5241 81-681240  
[daniel.schraad-tischler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:daniel.schraad-tischler@bertelsmann-stiftung.de)

Najim Azahaf  
Telefon +49 5241 81-81411  
Fax +49 5241 81-681411  
[najim.azahaf@bertelsmann-stiftung.de](mailto:najim.azahaf@bertelsmann-stiftung.de)

[www.sgi-network.org](http://www.sgi-network.org)